Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 29

Artikel: Kriegsgewinnsteuer

Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit leichtem Herzen, leichtem Sinn (zwei wundervollen himmelsgaben) versteuern wir den Ariegsgewinn, fofern wir einen haben.

Wir gaben gerne, ftets und ift, von dem, was wir zu haben glauben. Doch, was ein Bürger nicht besitht, das fann ihm feiner rauben.

Kriegsgewinnsteuer

Und was nun diesen Fall betrifft, so sucht euch ja die Richtigen. Unfonften wär' im Volt das Gift nicht leichthin zu beschwichtigen.

Das Volk hat ohnehin genug zu schuften, sorgen und zu sinnen, und dulden feinen neuen Trug an hand von Kriegsgewinnen.

Drum laßt das Kriegsgewinnslerpack nur tüchtig bluten oder blechen. Sein Heiligtum ift nur der Sad, an welchem wir uns rächen. Paul Altheer

Welsche höflichkeit

Schwelgend mit viel schönen Reden, ohne Wert und ohne Jahl, so empfingen die Granzosen zu Paris im Sitzungssaal

kürglich unsere Deputierten; ist doch welsche Höslichkeit stets, in jeder Zeit und Stunde, 3um Superlativ bereit.

Wunderherrlich, sprach der eine, ist euer Land und seine Pracht, eures edlen Volkes haben Stets bewundernd wir gedacht,

und es brennt in heißer Liebe unser Bruderherg für euch doch was ihr von uns verlanget, das ist lauter dummes Zeug.

Glühend lieben, sprach der zweite, eure Wälder wir und Geen, und noch glühender die Mädchen, die darin spazieren gehn,

und die Männer stol3 und trotig, wie der Alpen Sels und Sirn und nun kommt ihr uns so klotig und mit solcher dreiften Stirn!

Greilich, sprach darauf der dritte, euer Ländchen ist nur klein, und es schenkt euch nur Kartoffeln und ein wenig sauren Wein,

Doch ein Aleinod hält's verborgen: Unmaßungen, noch so groß, steckt ihr ruhig in die Tasche, legt die hand dabei in Schoß.

Schweizerland, du bist das reichste, siel der ganze Chorus ein, denn du bist für unsere Iwecke gradezu ein Edelstein.

Die Hauptsache

Er: Das ist aber schön! Du bist wieder mal da, Babett, mein Schätzchen, mein süßes, liebes Schähchen, — wie ist es dir gegangen in der langen Zeit, wo ich dich nicht gesehen habe? Warst du gesund? Ja? Sast du dich amüsiert?

Sie: Ja, ja! Alles das — aber die Kaupt-

Er: Die Hauptsache? — 21h, richtig! — Wie viel brauchst du? 8.23.

Jm Atelier

Besucher: Wirklich fein dargestellt, dieses Blumenstück, hauptsächlich die stachligen Xastanien.

Maler: Aber ich bitte Sie, das sind doch alte Schweizer mit ihren Morgensternen. 21. Gt.

Der Kerr Lehrer

Die Nachbarn raunten es sich in die Ohren, daß der Sohn des Kerrn Lehrers Drescher nicht der seinige sei! Wie er von dem Gerede erfuhr (der Lehrer) meinte er aber — gutmütig — wie er immer war:

"Ich muß mich trösten, wenn's wirklich so wäre! Denn schließlich ist's doch mein Beruf - anderer Leute Kinder zu er-3iehen!"

hinter dem Sarge

hoch am Berge sprangen wir durch Flammen, Als die Sommerfeuer unsrer Jugend brannten, Und wir rückten am Kamin zusammen, Wenn der Vater sprach von fernen Landen

Einigkeit war unser Brot am Berde, Creue wob die Glut der hellen Lohe, Liebe war die Muttermilch der Erde, Keiner dachte, dass uns Crennung drohe.

Glück, das wir gemeinsam stark erlebten, Cab uns Kraft, an Schmerz uns zu gewöhnen. Dun die Pfosten unsrer Butte bebten, Rief das Uaterland nach allen Sohnen.

Aus dem hause traten sie gemeinsam, Um nach allen Winden fortzustreben, Und sie wandern, und wir wandern einsam, Jeder seine Strasse: aus dem Leben!

Jeder Cag heisst: lösen, lassen, leiden! Wenn im Spiele unsre Kinder lärmen, Müssen wir das Berz dafür bereiten, Dass auch sie einst in die Weite schwärmen .

hoch am Berge brennen steile Flammen . Keine Freude zieht uns nach dem Berge! Führt kein Glück uns heute mehr zusammen? Dein! Wir tragen nur vereint die Särge Carl Friedrich Wiegand

Schweizerisches

21.: Wie wird's denn wohl mit der Kompensationsfrage herauskommen, unsere Ubgeordneten pendeln zwischen Bern und Paris hin und her

B.: Ja, die reinsten Kompensationspendel! G. 5.

Berechte Empörung

In der Zeitung steht's zu lesen, Daß uns Doktor Plopfer sagt: "Mensch, du issest mehr des Sleisches 211s dem Magen es behagt!" Ueber fünfzig Kilogramme Brauch' die Schweiz per Nopf und Jahr, Dies statistische Exempel Sinde ich höchst sonderbar! Denn ich bin ein armer Schlucker, Dessen Magen niemals satt, Weil er nie Cotelettes und Braten Vor sich auf dem Tische hat. höchstens gönn' ich mir des Sonntags Bu dem Bierchen für den Durft Eine dünne Schnitte Sleischkas Oder eine Leberwurst. Uber fünfzig Kilogramme Sinde ich gang unerhört Und ich bin ob dieser Meldung Bis ins Innerste empört. Mun faßt mich ein heiß Gelüsten (Wie es ja begreiflich ist). Jenen schlechten Mensch zu kennen. Der mir meinen Jentner frift!

Eigenes Drahtnet

Le havre. (Oa was!) Bier hat sich ein Berein

ehemaliger Ariegsminister gebildet. London. (Privat-Tel.) Lloyd George, der neue Munitionsminister, wird dem großen Ariegsrat mahrscheinlich vorschlagen, den Arieg nach dem Gastspielspstem weiterzusühren, in dem Ginne, daß 3. B. Ko-saken am Jonzo austreten, Japanesen im Oberelsaß und Senegalneger in Wolynien gastieren.

Laufanne. (Oa was!) Auf dem hiesigen Bahn-hof sind zwei Redakteure beim Anblick eines preußischen Steinkohlenwagens von der Tollwut befallen

Washington. (Combon-Agtr.) Das "Bulldogg-Journal" vernimmt, daß Roosevelt dem Präsidentschafts-Xandidaten Sughes über den Wahlfeldzug fein Gebiß unentgeltlich zur Berfügung gestellt hat.

Lissabon. (Ca was!) Die Lage an unsern Gronten ift unverändert.

In Meilen mächst der beste Bein, da bleiben wir dabei. Er ist so suß wie Sonnenschein; denn er ift alfoholfrei.



69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel